

WORKSHOP

Teil 1

Improvisation

HINWEIS: Dieser Workshop wird am Samstag den 18. Januar 2014 ab ca. 15 Uhr als Clinic von Torsten Delvos im Rahmen des Bass Treff Nord live abgehalten. Der BTN findet vom 17. bis 19.01.2014 im Landgasthof Langenrade in 24326 Ascheberg statt.
www.ascheberg-rockt.de www.madjazzmorales.de



Präsentiert von Torsten Delvos

Mein neuer dreiteiliger Workshop richtet sich an diejenigen, welche sich zum ersten Mal mit der Improvisation auseinandersetzen, wie auch an fortgeschrittene Spieler, die ihre Kenntnisse hierzu vertiefen möchten. Die einzelnen Teile sind in sich abgeschlossen, bauen aber so aufeinander auf, dass eine stetige Verbesserung der improvisatorischen Fähigkeiten erzielt werden kann. Unterschiedlichste Aspekte, Übungen und jede Menge Tipps sollen dazu ermutigen, nach Abschluss dieser Reihe das spannende Feld der Improvisation weiter zu erkunden und zu vertiefen.

Mit Sicherheit kennen die meisten die Situation, wenn spontan über eine unbekannte Akkordfolge ein Solo bzw. eine Basslinie improvisiert werden soll oder man bei einer Session mit improvisierter Musik einsteigen möchte und dann nicht so recht weiß, wie man sich musikalisch am besten ausdrückt. Man wird in diesem Moment schnell unsicher, spielt sehr grundtonorientiert und greift auf die Linien zurück, welche man schon immer eingesetzt hat. Natürlich ist es nicht verkehrt, sein vorhandenes musikalisches Vokabular einzusetzen, solange es zur Musik passt, welche gerade interpretiert werden soll. Ist dies nicht der Fall, wird eine spontane musikalische Interaktion sehr schwierig, weil man auf das Spiel seiner Mitmusiker überhaupt nicht mit entsprechenden Ideen reagieren kann. Ein bevorstehendes Solo wird dann ebenfalls zu einer riesigen Hürde, welche man kaum zu überwinden weiß, weil der Gedanke, bloß keinen Fehler zu machen, jegliche Kreativität zunichtemacht. Genau an diesem Punkt möchte ich ansetzen, um euch den Zusammenhang von harmonischen, rhythmischen und melodischen Elementen näherzubringen, Elemente, die eure improvisatorischen Fähigkeiten verbessern werden und die eigene Kreativität fördern. Ich werde in diesem Workshop nicht unzählige Licks

vorstellen, welche nur nachgespielt werden sollen, sondern möchte euch ermutigen, eigene Ideen zu entwickeln.

Musik „hören“

Ein ganz wichtiger Punkt ist das „Hören“. Nicht nur das genaue Hören auf die anderen Mitmusiker, um entsprechend reagieren zu können, sondern genauso das Hören auf eure eigenen Linien und Licks, auf Skalen und Arpeggien, während ihr diese übt. Dadurch verbessert ihr stetig euer Gehör und lernt, musikalische Zusammenhänge besser umzusetzen, und im besten Fall seid ihr nachher in der Lage, das im voraus Gehörte direkt auf euer Instrument zu übertragen. Die Gehörbildung erfordert sehr viel Geduld, gibt euch aber mit der Zeit immer mehr Selbstvertrauen und eine gewisse Unabhängigkeit. Ein guter Beginn, sein Gehör zu schulen, besteht darin, die nachfolgenden Übungen, Skalen und Licks nachzusingen, und dies solltet ihr natürlich auch mit euren eigenen Ideen machen. Wenn man das Gefühl hat, einen schlecht gewählten Ton zu spielen, ist das Hören von Halb- und Ganztonschritten enorm hilfreich, denn meistens liegt ein besser klingender Ton nur einen Halbton höher bzw. niedriger.

Dur- und Mollpentatonik

Als erste Improvisationsgrundlage möchte ich euch die Dur- und Moll-Pentatonik vorstellen. In den Beispielen 1 bis 5 habe ich die fünf jeweiligen Pattern der Dur-Pentatonik und der dazugehörigen parallelen Moll-Pentatonik für die Tonarten C-Dur und A-Moll aufgelistet. Bei genauer Betrachtung der Pattern (z. B. Patt.1 Dur und Patt.2 Moll in Bsp.1) fällt auf, dass die Abläufe der Griffdiagramme absolut identisch sind. Dies resultiert daraus, dass C-Dur und A-Moll aufgrund ihrer Parallelität aus denselben Tönen bestehen. Alle zwölf Durtonarten haben demnach eine parallele Molltonart und die jeweiligen Grundtöne liegen im Abstand einer kleinen Terz (drei Halbtonschritte von Dur aus abwärts bzw. umgekehrt) auseinander. Dadurch musst du nur einen Ablauf lernen und dir die verschiedenen Startpunkte (die Grundtöne sind schwarz

markiert) verdeutlichen, nur die Pattern-Bezeichnungen sind unterschiedlich. Die Pattern ermöglichen dir, dass du dich innerhalb einer Tonart auf dem gesamten Griffbrett zurechtfinden kannst, spiele sie ganz langsam durch und du wirst zwei Sounds (Dur und Moll) feststellen bzw. hören, mit denen du jetzt anfangen kannst zu arbeiten. Dass mit den gleichen Tönen zwei unterschiedliche Sounds produziert werden können, liegt an der vom Grundton aus entstehenden Intervallstruktur. Die Durpentatonik besteht aus den Intervallen Grundton, große Sekunde, große Terz, reine Quinte und große Sexte und die Mollpentatonik aus Grundton, kleine Terz, reine Quinte, reine Quinte und kleine Septime. Hierzu empfehle ich den dritten Teil des Workshops von Martin Szalay in der Ausgabe bq 2/2013, welcher sich eingehend damit beschäftigt.

Durpentatonik Patt.1 7fr.

Mollpentatonik Patt.2 7fr.

Bsp. 1

Patt.2 9fr.

Patt.3 9fr.

Bsp. 2

Patt.3 12fr.

Patt.4 12fr.

Bsp. 3

Bsp. 4

Patt.4 2fr.

Patt.5 2fr.

Bsp. 5

Patt.5 5fr.

Patt.1 5fr.

Geläufigkeits- und Verbindungsübungen

Die nachfolgenden Beispiele 6 bis 11 sind ein kleiner Auszug von Geläufigkeitsübungen, um die einzelnen Pattern mit der Zeit immer sicherer zu spielen. Die Bsp. 6 bis 8 sind Übungen, welche aus Dreiergruppen bestehen, und die Bsp. 9 bis 11 behandeln Vierergruppen. Nehmt euch für die einzelnen Übungen viel Zeit und spielt sie Schritt für Schritt langsam durch, ihr werdet dadurch ein tieferes Verständnis für die Pentatonik erhalten und dazu eure Technik schulen. Versucht zudem, euch die einzelnen Intervalle einzuprägen, welche ihr gerade spielt, dies erscheint anfangs sehr schwierig, wird euch aber für spätere Improvisationen von großem Nutzen sein. Ich habe nur zwei Tonarten vorgegeben und ihr solltet die Übungen

nach und nach in allen Tonarten und Pattern spielen können. Das Bsp. 12 ist eine Verbindungsübung über eine I-IV-V-I Kadenz in der Tonart D-Dur und Bsp. 13 eine Übung über eine II-V-I Kadenz in der Tonart G-Dur, hierzu kann ich den vierten Teil des Workshops von Martin Szalay in bq 3/2013 empfehlen. Diese Verbindungsübungen sind ebenfalls ein kleiner Auszug der vielen Möglichkeiten, Harmonien miteinander zu verbinden, sie werden euch helfen, euer melodisches Verständnis weiterzuentwickeln bzw. zu vertiefen. Auch hier solltet ihr mit der Zeit unterschiedliche Tonarten und andere Pattern-Kombinationen ausprobieren, geht kreativ mit den Übungen um, denn sie sind ebenfalls Grundlage für euer nächstes Solo und eure Basslinien.

Bsp. 6

Patt.1

Bsp. 7

Bsp. 8



featured artists

Richard Bona	T. "Nibbs" Carter	Dominique Di Piazza	Hadrien Feraud
Mark Saunders	Michael Manring	Chris Tarry	Igor Saavedra
Rich Brown	Mark Egan	Reggie Washington	Jeff Berlin
Linley Marthe	Robbie Shakespeare	Solomon Dorsey	Kevin Chown
Alain Caron	Frank Gravis	Matt Bissonette	Sterling Ball
Polo Jones	Tom Kennedy	Stanley Sheldon	Evan Marien
Steve Lawson	Trevor McKinley	Neil Jason	T. "Orion" Wroblewski
Randy Hope-Taylor	Lars Lehmann	Tommy Shannon	John McKenzie

Bsp. 9 **D^M** Patt. 4

Bsp. 10 **D^M** Patt. 4

Bsp. 11 **D^M** Patt. 4

Bsp. 12 **D** Patt. 4 **G** Patt. 2 **A** Patt. 1 **D** Patt. 4

Bsp. 13 **A^m** Patt. 3 **D** Patt. 1 **G** Patt. 4

Melodische Motive

Die Beispiele 14 bis 17 sind rhythmische Vorgaben, mit denen ihr eigene melodische Motive erarbeiten könnt. Sucht euch eine Tonart aus, mit der ihr schon ein wenig vertrauter seid, und platziert die Töne in die Vorgaben, dabei soll eurer Kreativität keine Grenze gesetzt sein – probiert aus und schreibt eure Licks und Motive auf – so

werdet ihr immer mehr Ideen sammeln. Versucht einmal, ein Motiv von Dur nach Moll und umgekehrt zu transponieren, und spielt in allen Lagen auf eurem Bass. Weitere rhythmische Vorgaben findet ihr in meiner Workshop-Reihe „Timing und Rhythmik“ vom letzten Jahr in den Ausgaben von Juli bis Dezember.

Bsp. 14

Bsp. 15

Bsp. 16

Bsp. 17

In den Beispielen 18 bis 21 habe ich Anregungen notiert, wie die Bsp. 14 bis 17 umgesetzt werden können.

Bsp. 18 **C** Patt. 5 ----- Patt. 1 -----

Bsp. 19 **D^M** Patt. 4 ----- Patt. 5 -----

Bsp. 20 **G^M** Patt. 3 ----- Patt. 4 -----

Bsp. 21 **E** Patt. 4 ----- Patt. 5 -----

Das Feld der Improvisation ist sehr groß und diese ersten Übungen und Beispiele sollen dir den Einstieg ein wenig erleichtern und dein Interesse wecken, immer weitere Ideen auszuprobieren und zu üben. Habe Geduld und

höre auf deine eigene Stimme, was dir gefällt oder nicht, so wirst du deinen eigenen Sound stetig verbessern. Bei Fragen, Vorschlägen oder Kritik einfach Mail an: torsten.delvos@googlemail.com

Anzeige



ELEGANCE AND LIGHTNESS FOR THE
SCHALLER BASS AGE



Da Vinci Bass
elegance in tune – now for bass



M4 Light
classic design – now 40% lighter